Interview: Die Farbe, die der Weinheimer Herbert Holzer mit seiner Firma SIO Farben produziert, ziert Kirchen und Kunstobjekte, findet sich aber auch an ganz normalen Wohnhäusern in der Region

## "Der Baumarkt ist für uns ein No-Go"

Von Theresa Horbach

Weinheim/Viernheim. Wenn Herbert Holzer ins Reden gerät, dann kann man den 57-Jährigen kaum stoppen. Über die Qualität der Maler-Ausbildung kann er sich aufregen. Doch wenn jemand sein Handwerk beherrscht, gerät der promovierte Betriebswirtschaftler ins Schwärmen. Immer wieder fährt er dabei mit der flachen Hand über den Tisch – als würde er über eine Hauswand streichen, um die Qualität der Farbe zu prüfen.

Mit 50 Jahren wechselte Holzer zum ersten Mal in die chemische Industrie. Heute sind Farben seine Leidenschaft. Für die Standardfarben aus dem Baumarkt hat er allerdings wenig übrig. Wieso es ihm eine viel ältere Farbtechnik angetan hat und welches Gebäude er damit gerne streichen würde, erzählt der Weinheimer im Gespräch mit unserer Redaktion.

Herr Holzer, vor sechs Jahren haben Sie SIO Farben mit Sitz in Viernheim gegründet – kurz für: Silikate intelligent organisiert. Sie produzieren und vertreiben Silikatfarben. Was ist das?

servierungsstoffe. Denn unter die-

sen Bedingungen können sich kei-

ne Bakterien bilden. Herkömmli-

che Dispersionsfarbe kommt dage-

gen häufig nicht ohne Konservie-

rungsmittel aus, da sie sonst ver-

derben würde. In unseren Farben

sind auch keine Weichmacher, Lö-

sungsmittel oder Biozide. Letztere

kommen oft im Außenbereich zum

Einsatz, um gegen Algenbildung zu

schützen. Sie werden allerdings

vom Regen ausgewaschen und ge-

langen ins Grundwasser. Der hohe

pH-Wert unserer Farbe macht das

überflüssig; sie ist von sich aus anti-

Farben angewandt?

In welchen Bereichen werden die

UNESCO-Weltkulturerbe gehört.

Im Denkmalschutz ist regelmäßig

vorgeschrieben, dass mineralische

Farben wie unsere Silikatfarben

zum Einsatz kommen. Unser

Hauptgeschäft machen wir aber

mit ganz normalen Wohnhäusern.

Innen sorgen die Farben für ein an-

genehmes Raumklima. Außen

spricht die lange Haltbarkeit von

etwa 25 Jahren für sie. Wir haben

schon Krankenhäuser ausgestattet

und Produktionshallen. Zuletzt hat

die Künstlerin Katharina Grosse

unsere Farben für ihr Projekt "It

wasn't us" am Hamburger Bahnhof

in Berlin benutzt. Wir haben die

Farben speziell für den Einsatz auf

Asphaltboden entwickelt, da gelten

natürlich hohe ökologische Stan-

dards.

bakteriell.

Herbert Holzer: Man könnte sagen: Ein flüssiger, getönter Stein. Farbe wird nach Bindemitteln unterschieden: Dispersionsfarbe – die handelsübliche Farbe aus dem Baumarkt – basiert zum Beispiel auf Kunststoffen, die Farbe und Untergrund verkleben. Silikatfarbe bindet auf mineralischer Basis, also mithilfe von anorganischen Stoffen. Das sogenannte Kaliwasserglas reagiert chemisch mit dem Quarzsand des Untergrunds zu einer dauerhaften Verbindung. Der Anstrich ist diffusionsoffen, das heißt, er atmet und Feuchtigkeit kann entweichen. Das ist im Denkmalschutz wichtig, aber auch für ein gesundes Wohnklima in Innenräu-

Welche Eigenschaften zeichnet Silikatfarbe noch aus?

**Holzer:** Sie hat einen pH-Wert von 11 und braucht deshalb keine Kon-



SIO Farben mit Sitz in Viernheim stellt Silikat- und Leinölfarben her. Die Firma wurde 2014 gegründet, 2015 lief der erste Eimer Farbe vom Band. SIO Farben beschäftigt zehn Mitarbeiter, während der Saison bis zu 15. Der Umsatz liegt bei zwei Millionen Euro. Die Farben werden vor allem im Wohnungsbau eingesetzt, aber auch bei Kunstprojekten und im Denkmalschutz. Bekannte Objekte sind die Theatinerkirche in München und die Neue Residenz in Bamberg. Privatpersonen können die Farben im Werkverkauf in Viernheim erwerben.



Herbert Holzer, Gründer und Geschäftsführer der Firma SIO Farben, macht sein Hauptgeschäft mit Wohnhäusern. In Weinheim finden sich seine mineralischen Farben zum Beispiel an einigen Häusern der Baugenossenschaft Weinheim, wie hier in der Friedrich-Vogler-Straße. BILD: THOMAS RITTELMANN

Das klingt nach vielen Vorteilen. Trotzdem hat Silikatfarbe nur einen geringen Anteil am Farben-

Holzer: Dispersionsfarbe ist sehr einfach zu verarbeiten. Sie müssen nur noch die Rolle eintauchen und loslegen. Als diese Farbe in den 70er-Jahren auf dem Markt auftauchte, legte sie deshalb einen Siegeszug hin. Damals war es völlig egal, ob sie Konservierungsmittel oder andere Zusätze enthält.

markt. Woran liegt das?

Und die Silikatfarbe ist aufwendiger?

Holzer: Zumindest im Außenbereich. Vor der Anwendung müssen Sie das Bindemittel hinzufügen Holzer: Zwei unserer Leuchtturm- und die Farbe auf den Untergrund projekte sind die Theatinerkirche einstellen. Dazu müssen Sie die in München und die Neue Resi- Wand, die Sie streichen wollen, bedenz in Bamberg, die zum urteilen: Wie viel Wasser nimmt sie zum Beispiel auf? Dafür braucht es Fachkenntnisse.

Wie sieht es im Innenbereich aus?

Holzer: Da hat die Farbe mittlerweile ein anderes Niveau erreicht. In den 70er-Jahren war die Konsistenz noch "quarkig" – im Gegensatz zu den cremigen Dispersionsfarben. Das macht einen Unterschied in der Verarbeitung. Heute lässt sie sich wie Dispersionsfarbe mit Wasser einstellen und hat eine cremige Konsistenz. Auch Laien können sie deshalb anwenden. Die Denkmalschützer macht das übrigens skeptisch. Ich muss mich fast schon rechtfertigen, dass sich die Farbe so toll verarbeiten lässt - und die Kunden überzeugen, dass es sich wirklich um mineralische Farbe han-

Glauben Sie, dass Silikatfarbe den Sprung aus der Nische schaffen kann?

Holzer: Auch die großen Hersteller entwickeln mittlerweile Silikatfarben und bringen eigene Sortimente raus, weil sie merken, dass das ökologische Bewusstsein der Menschen und der Markt für mineralische Farben wachsen. Im Denkmalschutz sind die großen Firmen aber zum Glück keine Konkurrenz für uns. Viele Auftraggeber nehmen Unternehmen, die im Wesentlichen Dispersionsfarben herstellen, nicht so ernst.

Seit wann gibt es Silikatfarben?

Holzer: Seit über 150 Jahren. Die Firma Keimfarben hat sie maßgeblich entwickelt. Silikatfarbe ist sozusagen der Nachfolger der Kalkfarbe, die im Außenbereich nicht so lange haltbar ist.

Wie vertreiben Sie Ihre Produkte? Kann man sie im Baumarkt kau-

Holzer: Nein, das ist für uns ein No-Go, denn die Anwendung ist zu erklärungsbedürftig. Für Privatpersonen haben wir einen Werkverkauf auf unserem Firmengelände. Außerdem suchen wir den Kontakt zu den Verarbeitern und zu Architekten, für die wir auch Ausschreibungen vorbereiten. Über den Großhandel läuft sehr wenig, da zwischen den verschiedenen Parteien zu viele Details zur richtigen Anwendung verloren gehen würden. Wenn Sie bei uns einmal eine Tönung bestellt haben, bekommen Sie übrigens eine individuelle Anfertigungsnummer, damit wir Ihren Farbton auch Jahre später exakt wieder herstellen können. Im Denkmalschutz ist das zum Beispiel wichtig, damit Graffitis regelmäßig überstrichen werden können. Wir müssen also sehr systematisch sein, aber auch auf das Hemdsärmelige der Handwerker eingehen. Denn immer wieder ruft uns ein Maler aus dem Auto an, um kurzfristig einen Eimer von dieser einen Farbe nachzubestellen. "Sie wissen schon, der helle Ton an diesem Objekt in dieser Straße", heißt

Silikatfarbe ist teurer als Dispersionsfarbe. Könnte das ebenfalls ein Grund für den geringen Marktanteil sein?

Holzer: Eine Dispersionsfarbe müs-

es dann.

sen Sie allerdings öfter neu auftragen – bei Fassaden alle 10 bis 15 Jahre. Wenn Sie das zweimal gemacht haben, ist auf der Fassade so viel Kunststoff, dass Sie diesen abbeizen müssen. Silikatfarbe dagegen können Sie immer wieder mit Silikatfarbe überstreichen. Chemisch gesehen ist das nichts anderes, als eine unbehandelte Mauer anzumalen. Außerdem streichen Sie nur alle 25 Jahre. Weil die meisten Kosten für Personal, das Gerüst, nicht aber für die Farbe anfallen, lohnt sich die Silikatfarbe langfristig auch finanziell. Wenn Sie selbst streichen, haben Sie vielleicht 20 Prozent höhere Kosten mit unserer Farbe.

## **Zur Person**

Auch in der Kunstwelt wird die Silikatfarbe eingesetzt, kürzlich von

Katharina Grosse für "It wasn't us" am Hamburger Bahnhof in Ber-

Die strahlend gelbe Fassade der Theatinerkirche erhielt 2019 den

Münchner Fassadenpreis. Die Farbe dafür hat SIO Farben herge-

■ Herbert Holzer ist in Weinheim aufgewachsen, hat Betriebswirt**schaftslehre** in Mannheim studiert und an der Universität Oldenburg promoviert.

■ Nach beruflichen Stationen als Wirtschaftsprüfer und Geschäftsführer in der metallverarbeitenden Industrie, unter anderem in Nizza, Oldenburg und am Zürichsee, wechselte er mit 50 Jahren in die chemische Industrie.

■ 2014 gründete er SIO Farben und zog zurück in seine alte Heimat.

■ Heute wohnt der 57-Jährige mit seiner Familie in Lützelsachsen.

Ihre Farbe ziert Kirchen, Schlösser und Kunstwerke in ganz Deutschland und zum Beispiel auch in Österreich. An welchem Gebäude würden Sie SIO Farben gerne noch sehen?

Holzer: Das Weinheimer Schloss, das wäre etwas Schönes! Wenn ich in Nicht-Corona-Zeiten - Geschäftsbesuch habe, gehe ich gerne zum Marktplatz. Auf dem Weg rede ich meist über Farbe, da wäre es schön, am Schloss zeigen zu können, was ich meine. Wenn die Kunden mit der Hand über die Farbe fahren könnten. Aber zu den Weinheimer Architekten bin ich bisher noch nicht durchgedrungen. Vielleicht ändert sich das ja noch.

ANZEIGE

## wn/oz/podcast

## **KAIN WENN UND ABER**

Nie gehört: Für Brot gibt es Sommeliers





PODCUISINE: Unser Genuss-Podcast

Heute ab 10 Uhr auf allen gängigen Streamingportalen oder auf www.wnoz.de/podcast verfügbar.

Fürth Online Friedrichstraße 24 Frbacher Straße 4

06201 81144 06253 4363 anzeigenannahme@diesbachmedien.de wnoz.de

Die Region ist unsere Welt.